

Liebe Freunde,

das Jahr nähert sich dem Ende - Zeit für einen DMÄT-Gruß!

Wie wird zum 31.12. wohl diesmal die allgemeine und auch unsere persönliche Bilanz ausfallen? Gut zu wissen, dass wir einen treuen und sehr barmherzigen Gott haben, nicht? Aufgehoben in liebenden Armen. Immer neu Kraft und hilfreiche Perspektiven empfangen. Wissen, wohin wir unsere Freude und unseren Dank lenken können. Und wohin mit unseren Fragen und Sorgen. Alles vergeben bekommen, sobald wir uns danach ausstrecken. Was für eine Lebensmöglichkeit! Jesus hat sie uns eröffnet mit seinem Kommen; wir feiern es ja bald wieder mit Advent und Weihnachten!

Wie würden Sie Glauben umschreiben?

Lassen Sie uns diesen Schatz mit anderen teilen, es ist so wichtig, dass Menschen dieses großartige Fundament finden.

Und was stärkt den Glauben?

Mit dieser Frage haben sich unsere Einsatzteilnehmer beschäftigt.



Rundbrief November 2018

MATYAZO / TANSANIA – an Grenzen gewachsen

Beate Greve schreibt: *Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebr. 11,1*

Die Bibel gibt uns eine Definition für Glauben: Gott vertrauen. Als Ärztin in Tansania erlebe ich am häufigsten, wie dieses Vertrauen da wächst, wo meinen eigenen Fähigkeiten Grenzen gesetzt sind.

Grundsätzlich ist unser deutsches Medizinstudium der Ausbildung tansanischer Fachkräfte deutlich überlegen. Allerdings werden wir in Deutschland für die deutsche Medizin mit ihren technischen und diagnostischen Möglichkeiten ausgebildet.

Hilfreich ist noch die Teilnahme am Tropenmedizin-Kurs. Wie viel anders ist dann aber doch das Arbeiten hier im Busch, wo es so viel weniger Apparate gibt als zu Hause und man auf bisher bestenfalls im Lehrbuch gesehene Krankheitsbilder stößt.

So muss ich täglich neu Gott vertrauen, dass Er Weisheit und Erkenntnis für die Herausforderungen schenkt, die an diesem

Tag zu bewältigen sind. Die größte Stärkung meines Glaubens ist in dieser Zeit tatsächlich dadurch entstanden, dass ich im wahrsten Sinne des Wortes über mich selbst hinaus und zu Gott hin „gewachsen“ bin. In den Situationen, die mein medizinisches Wissen und Können überstiegen, habe ich nicht ein einziges Mal erlebt, dass Gott mich enttäuscht oder im Stich gelassen hat.

Beate Greve arbeitet seit einem Jahr mit Dr. Ute Trautwein von der Neukirchener Mission (NM) am Krankenhaus in Matyazo zusammen. Wir unterstützen die Arbeit gern und freuen uns über ein sehr bereicherndes Miteinander mit der NM.

Sarah Bernert musste lange auf ihre Arbeitserlaubnis als Hebamme warten – eine Durststrecke. Sie konnte aber gerade in diesen Monaten wichtige Verwaltungsaufgaben übernehmen.

Gottvertrauen ist eine große Hilfe, Unwillkommenes zu akzeptieren. Was oft fruchtbar ist und dann wiederum den Glauben stärkt ...



BEATE GREVE



SARAH BERNERT

NABWENDO / UGANDA – anders als gedacht

Mir lag schon lange auf dem Herzen, mit meinem Beruf in ein anderes Land zu gehen und dort mein Wissen einzusetzen - zur Ehre Gottes. So bewarb ich mich beim DMÄT und stieg in die Vorbereitung für einen Auslandseinsatz ein. Dann war es so weit. Der Countdown lief, noch 14 Tage!

Doch es kam anders.

Plötzlich erhielt ich die Nachricht, dass mein Einsatz in Tansania wegen Visa-Problemen vorerst nicht stattfindet und sich Ausreisedatum und Einsatzland ändern, damit ich in Uganda schon mal Erfahrungen sammeln kann. Ungläubig blickte ich auf meinen Bildschirm:

Was soll das, Gott? Jetzt mache ich schon einen Einsatz für dich und dann so etwas? Wie soll das alles werden? Ich fühlte mich schwach und völlig entmutigt.

Da fiel mir der Leitvers vom DMÄT aus Josua 1,9 ein:

SIEHE, ICH HABE DIR GEBOTEN, DASS DU GETROST UND UNVERZAGT SEIST...

Mit Gott an meiner Seite darf ich mutig und furchtlos sein, Er wird mitgehen. Egal ob nach Tansania oder Uganda.

Und so bin ich seit September in Nabwendo, in einem tollen Team, und darf hier Gottes Führung und Güte erfahren. Er versorgt und geht mit! - obwohl weiterhin unklar ist, wo ich nun letztendlich meinen Einsatz absolvieren werde. Ob hier oder in Matyazo, ich darf jedenfalls gewiss sein, dass Gott mich weiterhin stärkt und trägt.

So weit Virginia Nutto. Die Bibel ist wirklich Gottes Instrument, um unseren Glauben zu nähren und uns wichtige Hinweise zu geben, immer wieder!

Inzwischen zeichnet sich für Virginia nun doch der Wechsel nach Matyazo ab. Um fit zu werden, absolviert sie zur Zeit noch ein Praktikum am Mengo-Hospital in Kampala.



DAS TEAM IN NABWENDO. Von links: Virginia Nutto, Esther Diehl, Martina Repple, Rebecca König, Hauke Nissen

Esther Diehl leitet als Kinderkrankenschwester für vier Jahre die medizinische Arbeit; Martina Repple und Rebecca König unterstützen sie dabei. Hauke Nissen packt mit Elan und Freude alles Technische an, was auf der Station anfällt, unterstützt von Kato, unserem einheimischen „Allround-Talent“.

NABWENDO – das Geschenk des Friedens

Martina Repple erzählt:

Gott redet auf vielerlei Weise. Er ist unser Friede!!!

Eine unserer Mitarbeiterinnen kam aufgelöst zur Arbeit: „Ich möchte weg von hier!“ Was war geschehen? Sie hatte am Wochenende eine Begegnung mit der Geliebten ihres Mannes. Die Frau hatte sie tätlich angegriffen; sie hatten regelrecht miteinander gekämpft. Angst machte sich in ihr breit, nachdem ihr sogar mit dem Tod gedroht worden war.

Wir beteten miteinander. Ich konnte für sie nicht sehen, dass es gut wäre, wenn sie nach Kampala fliehen würde, aber wir haben unsern Herrn gebeten, ihr klar zu machen, was Er in dieser Situation von ihr will. Sie kam am nächsten Tag sichtlich ermutigt zur Arbeit. Ihr Vater hatte einen Traum gehabt, in dem ihm klar wurde, dass seine Tochter bleiben sollte. Jesus sei ihr Schutz!

Sie blieb und fastete die ganze Woche und hatte Gebets-treffen mit anderen Christen. Ich durfte auch dabei sein. In dieser Woche erlebte sie einen tiefen Frieden in ihrem Haus,

auch ihrem Mann gegenüber. Die Frau, die sie angegriffen hatte, landete übrigens im Gefängnis. – Wir sind im Glauben gestärkt aus dieser Situation hervorgegangen.



TROMMEL-DUO. Martina Repple mit dem begabten Daula. Wegen einer Bluterkrankung muss er oft medizinisch behandelt werden.



DAS TEAM IN NAMUTAMBA. Von links: Benjamin Ort, Maschinenbaustudent, und die Krankenschwestern Birgit Schmidt, Anne Zeitler, Friederike Klausch und Aileen Suhre

Wie in Nabwendo so ist auch das Health Center in Namutamba eine Station, die das DMÄT in direkter Beziehung zur einheimischen Kirche unterhält. Neben einer Ambulanz gibt es hier noch Platz für 10 stationäre Patienten. Von beiden Orten werden wöchentliche Einsätze in umliegenden Dörfern gemacht für Impfungen, Gesundheitserziehung und Erstbehandlung von Kranken.

Aileen Suhre hatte ihren Einsatz auf 3 Jahre verlängert. Sie übergibt gerade die medizinische Leitung an Anne Zeitler.

NAMUTAMBA / UGANDA – erfrischende Gemeinschaft

Vom stärkenden Segen neuer Perspektiven und des offenen Austauschs mit anderen Christen schreibt Friederike Klausch aus Namutamba:

Die zurückliegenden Monate waren hier in Namutamba in vieler Hinsicht turbulent. Von Ende Juli bis Mitte Oktober kam es zu einem großen Teamwechsel. Während dieser Monate waren wir zeitweise immer wieder sehr "dünn" besetzt, und somit hatten die zurückgebliebenen Personen reichlich Verantwortung und Aufgaben und teilweise sehr herausfordernde Situationen zu bewältigen – unter anderem durch Enttäuschungen und Vertrauensbrüche am Health Center. Auch die aktuelle Lage im Land trug nicht unbedingt zur inneren Entspannung bei.

Ich persönlich war nach dieser intensiven Phase innerlich ziemlich ausgepowert. Dabei durfte ich aber erleben, dass Gott mich zur rechten Zeit mit genau dem versorgt, was ich benötige. So konnte ich Anfang Oktober an einem Seminar in Kenia teilnehmen zum Thema "Sharpening Your Interpersonal Skills" (Wachstum in unserer Beziehungsfähigkeit). Wir waren eine internationale Gruppe. Das Seminar an sich und

der Austausch mit den anderen haben mich neu ermutigt. Ich konnte meinen bisherigen Einsatz reflektieren und bekam für manches einen anderen Blick. Letztlich kehrte ich mit neuer Motivation und Energie und neuen Ideen zurück. Dafür bin ich Gott dankbar! Es lohnt sich doch immer wieder, Gott in seinem Leben wirken zu lassen ...



Friederike Klausch (li.) und Anne Zeitler beim Impfeinsatz

KAGANDO / UGANDA – mit ausgestreckten Armen

Karina Löwen wäre wie Virginia Nutto in Matyazo sehr willkommen gewesen, um dort als Operationstechnische Assistentin (OTA) mitzuarbeiten, aber dieses Berufsbild wird in Tansania nun doch nicht anerkannt. Und so ist auch sie ungeplant an einem unserer Einsatzorte in Uganda gelandet:

Ich habe mir viele Gedanken gemacht, warum es eigentlich nicht mit Tansania geklappt hat. Oft stellte ich mir die Frage: Was mache ich eigentlich hier? Bin ich hier richtig? Jeden Morgen fällt mein Blick auf einen Vers aus Jesaja 30: "Vertraut mir und habt Geduld, dann seid ihr stark!" Diese Zusage ermutigt mich jedes Mal. Ich darf einfach mit ausgestreckten Armen in einer Erwartungshaltung vor Gott stehen und mich von ihm führen lassen. Und – es geht mir gut, und ich bin gespannt, was Gott nun mit mir hier vorhat!

Das Krankenhaus in Kagando gehört der einheimischen Kirche und wird von englischen Organisationen unterstützt. Ärzte, Studenten, Physio- und Ergotherapeuten, Radiologie-Assistenten und OTA's sind herzlich willkommen mitzuarbeiten. Darüber hinaus gibt es viele Möglichkeiten,

sich an schönen missionarischen Aktionen zu beteiligen, ob im Krankenhaus, in Dorfentwicklungsprojekten oder bei Besuchen im örtlichen Gefängnis.



DAS TEAM KAGANDO. Von links: Karina Löwen, Mirjam Schäuuffele, Hanna-Lena Habermann, Sarah Bußler, Damaris Müller. Hanna-Lena ist Physiotherapeutin. Mirjam, Sarah und Damaris arbeiten für ein halbes Jahr als Medizinstudentinnen mit, wobei Sarahs Einsatz in diesen Tagen gerade zu Ende geht.

KAMPALA / UGANDA – Gott kommt spätestens pünktlich

Viel Arbeit, wenig Leute: Das charakterisiert auch die Arbeit des 2015 gegründeten Seelsorgezentrums *Tumaini* in Kampala. Judith Finkbeiner hat es im Auftrag der Africa Inland Mission gestartet. Nur zeitweise gab es einen Kollegen, der mithalf. Keine neuen Mitarbeiter in Sicht, obwohl unter Missionaren großer Bedarf besteht, solch eine Anlaufstelle für Krisenzeiten zu haben. Ab Dezember steht Judiths achtmonatiger Heimataufenthalt an. Sollte das schon das Ende des Projekts sein? Sie schreibt:

Bis Oktober sollte entschieden werden, ob wir die Einrichtung wieder schließen oder ob es irgendwie weitergeht. Im Glauben zu beten – das haben wir gelernt! Lange ist nichts passiert. Doch nun, genau rechtzeitig, hat sich eine Lösung gefunden: Ein Ehepaar tauchte auf, beide Psychiater. In ihrem bisherigen Einsatzland ist es gerade zu unsicher. Sie vertreten mich gern bis März 2019! Und Dr. Gisela Roth von Tumaini Nairobi wird die restliche Zeit überbrücken. Eine völlig überraschende Lösung. Einfach so. Wie wunderbar.

Das stärkt meinen Glauben, dass Gott den Überblick hat, auch wenn ich etwas nicht verstehe. Und es ermutigt mich, mit anderen im Glauben zu beten und mich an schon erlebte Gebetserhörungen zu erinnern. Danke allen Mitbetern!



JUDITH FINKBEINER. Wir hoffen mit ihr weiter auf Kollegen, die langfristig in die Arbeit einsteigen können!

TIPP FÜR UNSERE JUNGEN LESER:

JUMIK
www.jumiko-stuttgart.de

RADIKAL KEINE KOMPROMISSE: L(IE)BEN!

25 Vorträge u. a. mit Andreas Boppart, Mihamm Kim-Rauchholz, Ulrich Parzany, Tobias Teichen, Winrich Scheffbuch, Hans-Joachim Eckstein, Stefan Kiene, Marcus Rose, Detlef Garbers, **großer Missionsausstellung u. v. m.**

JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ

6. Januar 2019, ICS Messe Stuttgart

Ein Wort zum DATENSCHUTZ ... Die Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung stellt uns vor große Herausforderungen. Sollte uns ein Fehler unterlaufen sein, bitten wir um Nachsicht und Nachricht!

Wie individuell unser genialer Herr doch mit uns umgeht. Nicht einen großen Glauben, aber Glauben an einen großen Gott brauchen wir, hat jemand einmal gesagt. Dieser große Gott ist erfahrbar. Er macht sich erfahrbar.

Und in Jesus Christus hat Er sich sichtbar gemacht.

WER MICH SIEHT, DER SIEHT DEN VATER. (Johannes 14,9)

Lassen Sie uns genau hinsehen und uns neu an Ihm freuen!

Ihnen danken wir von Herzen für alle Unterstützung im Gebet und finanziell! Manchmal sind wir ganz überwältigt. So sammelte jemand anlässlich seines Geburtstags, und wir können mit dem Geld jetzt gerade dringend benötigte Renovierungsarbeiten an unserer Station in Nabwendo durchführen. Andere organisieren Basare oder Sponsorenläufe. Und dann die vielen kleinen oder großen Einzelspenden. Danke, auch im Namen unserer afrikanischen Partner, Gott segne Sie reich dafür!

Ihre

Irmela Wigger für den DMÄT-Leitungskreis

Zum Mitbeten: Unsere derzeitigen Mitarbeiter in Afrika.

MATYAZO / TANSANIA

Sarah Bernert, HEBAMME
Beate Greve, ÄRZTIN

KAGANDO / UGANDA

Hanna-Lena Habermann, PHYSIOTHERAPEUTIN
Karina Löwen, OP-ASSISTENTIN
Damaris Müller, MEDIZINSTUDENTIN
Mirjam Schäuffele, MEDIZINSTUDENTIN

NABWENDO / UGANDA

Esther Diehl, KINDERKRANKENSCHWESTER
Rebecca König, KINDERKRANKENSCHWESTER
Martina Repple, KRANKENSCHWESTER
Hauke Nissen, GÄRTNER
Virginia Nutto, KRANKENSCHWESTER
Ab Dezember:
Karolina Schwenkschuster,
KINDERKRANKENSCHWESTER

NAMUTAMBA / UGANDA

Friederike Klausch, KRANKENSCHWESTER
Benjamin Ort, MASCHINENBAUSTUDENT
Birgit Schmidt, KRANKENSCHWESTER
Aileen Suhre, KRANKENSCHWESTER
Anne Zeitler, KRANKENSCHWESTER

KAMPALA / UGANDA

Judith Finkbeiner, CHRISTLICHE PSYCHOLOGIN

DEUTSCHES MISSIONSÄRZTE-TEAM E.V.

Auf der Buchdahl 9 - 57223 Kreuztal
Tel. 02732 582300
www.dmaet.de - info@dmaet.de

Wenn Sie diesen Brief abbestellen möchten, können Sie dies jederzeit unter diesen Kontaktdaten tun.

IBAN: DE39 4604 0033 0878 8788 00
BIC: COBADEFFXXX
(oder statt XXX: -460 bzw. -463)

Gehen für einen angegebenen Zweck mehr Spenden ein als benötigt, so wird das Geld satzungsgemäß für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Bitte bei jeder Überweisung die vollständige Spenderadresse angeben. Die Zuwendungsbescheinigungen werden bis spätestens Februar des Folgejahres erstellt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Hans, Jugendstr. 3, 58135 Hagen, Tel. 02331 407121, hans.h@dmaet.de

WICHTIG BEI ÜBERWEISUNGEN: Bitte geben Sie bei Überweisungen für den Einsatz einzelner Mitarbeiter nicht nur den Namen an, sondern auch den Zusatz: „Einsatz ... <Name>“. Danke! Wir wurden darauf hingewiesen, dass es sonst auf Seiten der Finanzbehörden zu Missverständnissen kommen kann.

HINWEIS: Wegen der hohen Portokosten ist es eine Hilfe, wenn Sie uns ihre e-Mail-Adresse angeben.